Nr. 84.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. von allen Postanstalten 1,40 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,60 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Montag, 9. April 1906.

Historischer Kalender.

9. April: Mongolenschlacht von Wahlstatt, 1241. — Baco von Verulam, englischer Staatsmann und Philosoph, gest. 1626. — Fürst Leopold I., der alte Dessauer, gest. 1747. — General Kleist von Nollendorf, geb. 1762. — Begründung der Rettungsanstalt Nürnberg, jetzt Veilhof, der ersten in Bayern durch Karl von Raumer, 1824. — Ende des amerikanischen Bürgerkrieges, 1865. — Johann Viktor v. Scheffel, Dichter, gest. 1886. Robert König, Literarhistoriker, erster Redakteur des Daheim, gest. 1900

Kirchlicher Quartalbericht.

Januar bis März.

IV.

Von verschiedenen Seiten ist neuerdings zum Austritt aus der Kirche, aus der Konfession aufgefordert worden. Je mehr der Unglaube die Konsequenzen seines Denkens zieht, um so nachdrücklicher muß die Abkehr von der Kirche empfohlen werden. Der inneren Lösung von Gott muß die äußere von der Gemeinde folgen. Auf die Person des einzelnen gesehen, kann man es nicht ernstlich genug beklagen, daß Seelen, die des Heilands Gnade retten könnte, verloren gehen, aber für das kirchliche Leben bedeutet der Massenaustritt der uns in Deutschland ohne Zweifel näher bevorsteht als viele es denken, eine Sichtung, bei welcher einmal die kleine Herde zu innigster Gemeinschaft und zu noch viel teurer Seelsorge angespornt wird, bei welcher aber auch das moderne Christentum mit der Predigt ohne lebendigen Christus zu ernster Entscheidung geführt wird.

Wohin werden sie sich halten, die einen andern Christus bekennen und bekannt haben wollen? Zur Gemeinde der „neuen Gesellschaft", zur neuen Vereinigung der Monisten werden sich nur die Radikalsten rechnen können. Aber was wird aus denen, die noch etwas mehr glauben oder „halten" wollen, wie sie sagen? Vielleicht entstehen dann eine Anzahl gemäßigt freier Gemeinden, vielleicht Gemeinden mit simultanem Bekenntnis — simultan-religiöse Erziehung wurde ja kürzlich für deutsche Prinzessinnen empfohlen; wir können heute nicht sagen, wie sich alles gestalten wird, aber gewiß und immer gewisser wird uns bei solchen Fragen dies eine, daß die Kirche fest auf dem Wort der Offenbarung steht und ihr Bekenntnis nicht vom Zeitgeist abhängig macht, in all den bevorstehenden Neubildungen von neuem Panier aufwerfen wird, daß sie eine Bewährungsstunde erleben wird, auf die wir uns freuen dürfen.

Aber wenn ernste Entscheidungen so nahe sind, dann auch alle Kräfte sammeln, daß wir nicht fliehen wie die Jünger in Gethsemane, sondern mit Ihm leiden und mit Ihm siegen! — Dazu ist uns aber Konzentration, Vertiefung, Verinnerlichung notwendig, um so mehr als die weitesten Kreise an Veräußerlichung leiden. Wie wäre es sonst zu verstehen, daß der berüchtigte Roman „Hilligenlei" oder „Frenssens Jesus" (!!) solch ein Aufsehen erregen könnte. Nicht nur, daß hunderttausende das Buch gelesen haben, sondern daß es auch überall, in Blättern, Zeitschriften und in Versammlungen besprochen wird. Der Professor der Theologie Baumgarten in Kiel hat einen Vortrag vor Hunderten gehalten über „Frenssens Glaubensbekenntnis". Als könnte der Christenheit irgend etwas daran gelegen sein, was dieser Mann für ein „Glaubensbekenntnis" hat, ein Mann, der schreiben kann: Die Seele Jesu gehe „bis an die Grenze eines erhabenen Wahnsinns". (!) Ein Prediger in Hannover hat es ihm nachgemacht. Ein „Evangelisches Gemeindeblatt" füllt eine ganze Nummer mit Auslassungen über jenen Roman und sein Redakteur, der Prediger Lic Traub in Dortmund, nennt ihn „ein ernstes, großes Buch, wofür wir dem Dichter von Herzen danken". (!) Der Gymnasial-Professor Hupfeld in Elberfeld, Religionslehrer am Gymnasium daselbst, meint, es berühre geradezu wohltuend, wenn auch einmal unverblümt auf die menschlichen Schwächen hingewiesen werde, der doch gewiß aus eigener Erfahrung seiner Menschennatur heraus gesprochen hat: Der Geist ist willig usw. — und so geht das fort. Die moderne Theologie erkennt in dem ehemaligen Pfarrer und Doktor der Theologie Frenssen das Kind ihres Geistes. Für manche ist er freilich zu offenherzig geworden und einzelne scheinen zu ahnen, was für eine Moral die Frucht dieser dichterischen Blüte im Volke sein wird.

Wir setzen zum Schluß ein Wort aus Professor Hashagens Schrift: „Der moderne Roman und die Volkserziehung" her: „Am meisten tritt im modernen Roman das zügellose Wort immer auf dem Gebiete hervor, das vom 6. Gebote beherrscht wird. Auch ist bekannt, daß in weiten, auch in christlichen Kreisen immer mehr der Gedanke sich Bahn bricht, daß es jedenfalls notwendig sei, in der Erziehung auf die Darstellung der Dinge im geschlechtlichen Leben genauer einzugehen und der Jugend hierin Aufklärung zu geben. So wenig diese schwere Frage durch allgemeine Regeln gelöst werden kann, so ist doch offenbar, daß in Sachen des 6 Gebots die göttliche Offenbarung von keinem andern Gesetz sich bedingen läßt als von dem, das im Heil der Seelen selbst begründet ist. Soweit das Seelenheil es fordert wird davon gesprochen. Der Herr hat sich nicht gescheut, mit seinen heiligen Händen den Aussätzigen zu berühren und Er hat sich nicht geschent, die schmutzigen Uebertretungen des 6. Gebots zu nennen. Aber nur zum Zweck der Heilung. Dabei findet sich aber in seinem Worte keine Spur, daß Er diese Uebertretungen im einzelnen beschrieben hat. . . . dasselbe Verfahren begegnet uns bei den Aposteln. Sie leben inmitten der schamlosesten Zustände (1 Kor. 6, 12), Paulus brandmarkt diese Zustände, aber er geht nicht darauf ein, diese Sodomsäpfel zu schälen und zu zerlegen . . . . „Was heimlich von ihnen geschieht, das ist auch schändlich zu sagen" (Ephes. 5, 12). Wenn für die natürliche Empfindung die Nefanda (das Schändliche) zugleich Infanda (Unsagbar) sind, so hat die Weisheit von Oben her dies vollauf bestätigt. Ihr ist es unmöglich, das Schändliche auch nur auszusprechen. Ein erschütternder Gegensatz und Widerspruch durchwallet hierin immer mehr unser Volksleben zumal in gebildeten Kreisen. Was Gottes Liebe offenbart hat, gilt in der öffentlichen Meinung als verborgen; was Gottes Liebe bedeckt, wird immer frecher an das Licht gezerrt!" —

Doch wir brechen ab und empfehlen Hashagens Schrift „Nefanda, Infanda" allen, welche sich mit diesen Dingen zu beschäftigen haben.

Die Lösung der ungarischen Krisis

ist, wie schon gemeldet, nunmehr erfolgt. Es ist eine Verständigung zwischen der Krone und der Opposition zustande gekommen. Die Unabhängigkeitspartei, so wird der ‚Kreuz-Ztg' aus Pest geschrieben, hat ihre begangenen Fehler erkannt und mußte nun wahrnehmen, daß auch der Lärm über die bevorstehende Verfassungsverletzung durch Nichtausschreibung der Wahlen im Lande nicht mehr verfange, denn auf eine Verfassungsverletzung konnte deshalb nicht hingewiesen werden, weil eine solche auch mit der Nichtausschreibung der Wahlen nicht begangen würde. Die Regierung konnte, wenngleich das 1848er Gesetz die Wahl des neuen Reichstags binnen drei Monaten vorschreibt, sich darauf berufen, daß das 1867er Gesetz nur verlange, es solle die Einberufung des neuen Reichstages im selben Jahre, in welchem die Auflösung stattgefunden hat, erfolgen, damit die rechtzeitige Beschließung des Budgets oder Budgetprovisoriums möglich werde. Damit war der Opposition die Waffe, die sie in dem Hinweise auf die vermeintliche Verfassungsverletzung in der Hand zu haben glaubte, entwunden. Die Krone streckte der Opposition die Hand entgegen, indem sie die Veröffentlichung eines Wahlmanifestes verschob, und die Opposition hat diese Hand ergriffen. Fejervary verhandelte nun mit Kossuth.

Nachdem die unerfüllbaren militärischen Forderungen von der Unabhängigkeitspartei fallengelassen worden waren, handelte es sich nun darum, daß sie auf die weiteren Friedensbedingungen eingehe, als da sind: die Erledigung der Staatsnotwendigkeiten, die Zustimmung zu den Handelsverträgen, die Rekrutenbewilligung und die Aufnahme der Wahlreform in das Programm für die vorzunehmenden Neuwahlen. Auf diese Bedingungen ist Kossuth namens der Unabhängigkeitspartei eingegangen, die anderen Stimmführer, Graf Apponyi voran, erklärten sich einverstanden, und nur Graf Julius Andrassy, der bekanntlich ein Gegner der Wahlreform ist, sprach sich gegen den letztere betreffenden Punkt aus. Was die Bildung des künftigen, der neuen Mehrheit zu entnehmenden Kabinettes anbelangt, so wird, da selbstverständlich die nächste Folge der zu erzielenden Verständigung die Ablösung des Kabinettes Fejervary durch ein parlamentarisches Ministerium sein wird, diese nicht an die Bedingung geknüpft, daß auch die Fortschrittspartei eine Vertretung in der neuen Regierung erhalte. Nachdem nun die Opposition zu der Entwirrung die Hand bietet, so können die Hauptschwierigkeiten eines endlichen Ausgleiches als beseitigt betrachtet werden.

Der frühere Ministerpräsident von Weckerle hat bekanntlich inzwischen die Bildung eines neuen parlamentarischen Ministeriums übernommen.

Die Rückwanderungsbewegung der Deutschen aus Rußland.

Aus Posen wird der ‚Ostd. Corr.' geschrieben: Die Zurückziehung versprengter deutscher Kolonien aus dem Auslande und ihre Ansiedlung in der preußischen Ostmark bietet vom nationalen Standpunkt aus den doppelten Vorteil, daß einmal die betreffenden Elemente dem Gesamtdeutschtum erhalten bleiben, sodann daß sie an gefährdeter Stelle für deutsche Art in den Kampf eingreifen. In der Zerstreuung vielleicht von geringer Bedeutung sind die Rückwanderer an die richtige Stelle gesetzt von allergrößtem Werte. Das letzte Jahr hat die Deutschen in Rußland erkennen lassen, auf wie schwachen Füßen doch die Grundlagen ihrer Existenz stehen und die Zahl der im Vorjahre ausgewanderten Deutschen ist nur nach Zehntausenden zu messen. In ihnen ist uns ein Material geboten, dem nur die richtige Direktion fehlt, um es dem ostmärkischen Siedlungswerke nutzbar zu machen, wozu in erster Linie immer noch die Ansiedlungskommission in Frage kommt. Und es ist in der Tat erfreulich zu sehen, in wie hohem Maße man an dieser Stelle mit der Rückwanderungsbewegung rechnet, sind doch im Jahre 1905 von den 1527 neu angesetzten Kolonisten nicht weniger wie 663 Rückwandererfamilien. Auch hat kürzlich die Eisenbahnverwaltung ihr Verständnis für die Frage bewiesen, indem sie in der Provinz Posen nach Möglichkeit Deutschrussen die Ansiedelung und Seßhaftmachung erleichtern will. Endlich ist noch an die privaten Ansiedlungsprojekte des Pfarrers Rosenberg zu erinnern. Jedenfalls ist es nationale Pflicht, möglichst viel von den Deutschrussen für das Deutschtum zu retten und sie nicht in dem großen Nationalitätenhassin Amerika untergehen zu lassen.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 8. April.

Wie nunmehr definitiv feststeht, trifft das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria am Morgen des 20. April zu längerem Aufenthalt in Bad Homburg ein.

Der Kaiser und der Großherzog von Hessen werden den im Mai in Mainz stattfindenden Händelkonzerten beiwohnen.

Der Kaiser verlieh dem Fürsten Philipp zu Eulenburg und dem Botschafter von Radowitz den Schwarzen Adlerorden, dem Grafen Tattenbach die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse und dem Geh Legationsrat Klehmet die Königliche Krone zum Roten Adlerorden 2. Klasse.

Die Besserung im Befinden des Reichskanzlers hält an. Aerztliche Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Generalkonsul Frhr. v. Rechenberg in Moskau, der an verschiedenen Stellen als künftiger Gouverneur von Deutsch Ostafrika bezeichnet wird, ist dort lange Zeit amtlich tätig gewesen und hat auch das Konsulat in Sansibar geführt; er soll außer seinen Erfahrungen in anderen Ländern über genaue und vorzügliche Kenntnisse unserer Schutzgebiete verfügen.

In Leipzig beabsichtigte die sozialdemokratische Arbeiterschaft zur Feier des 1. Mai einen Demonstrationszug durch die Stadt nach dem Festplatz in Stötteritz zu veranstalten. Dieser Festzug ist jedoch vom Polizeiamt verboten worden.

Ueber die eigentliche Ursache der Verlegung des bisherigen Düsseldorfer Husarenregiments Nr. 11 nach Krefeld erfährt d. ‚Rh. W. Ztg.' folgendes: „Düsseldorf hat in den letzten Jahren sich so sehr entwickelt, wie kaum eine andere Stadt im Westen der Monarchie, Krefeld dagegen war zur Ruhe gekommen. Die Industrie der Stadt hatte den ganzen Glanzpunkt ihrer Entwicklung überschritten, andere Städte griffen stärker ein, und so war ein weiteres Steigen in der Bedeutung der Krefelder Textilindustrie kaum zu erwarten. Die Nähe des Ruhrgebiets mit seiner gewaltigen Industriekonzentration mußte einer größeren Bedeutung anderer Industriezweige in Krefeld hinderlich sein; so wurde Krefeld allmählich erdrückt und die einzige Stadt im Rheinlande, die in der Bevölkerungszahl zurückging. Eine Garnison bedeutet nun für jede Stadt eine große Summe von Absatzmöglichkeiten, bedeutet eine Steigerung der Bedürfnisse, ohne daß eine Steigerung des Angebotes vorhanden sei." Das Blatt kommt zum Schlusse, daß die Verlegung des Regiments ein Akt landesväterlicher Fürsorge gewesen sei.

Im Königreich Sachsen ist die Reform der Ersten Steuerkammer nicht zustande gekommen. Diese hatte zwar einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, nach dem die Industrie in ihr eben so stark vertreten sein sollte als die Landwirtschaft angenommen, aber die zweite Kammer hat ihn mit 156 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Die ganze Reformation hat also als gescheitert zu gelten, da die nötige Uebereinstimmung beider Kammern nicht erzielt wurde und der schon am 7. April erfolgende Schluß des Landtages die Einleitung des Einigungsverfahrens unmöglich erscheinen läßt. Die Reform ist demnach auf zwei Jahre, bis zum nächsten Landtag vertagt.

Dem Vernehmen der ‚Köln. Ztg.' zufolge

sollen an der früheren russischen Anleihe beteiligte deutsche Banken an dem bevorstehenden Geschäft gleichfalls sich beteiligen, obwohl die neue Anleihe in Deutschland nicht aufgelegt wird. Letztere soll angeblich 2 Milliarden betragen. Die ‚Köln. Ztg.' erfährt: Im Interesse der günstigen Weiterentwicklung unserer Geldmarktverhältnisse und nachhaltiger Erfolge der Zeichnung auf unsere heimischen Anleihen bleibt es jedoch dringend zu wünschen, daß das deutsche Kapital auch im Auslande so wenig wie möglich sich an der russischen Anleihe beteiligt.

Braunschweig, 7. April. Regent Prinz Albrecht von Preußen ist heute früh 5 Uhr 25 Minuten hier wieder eingetroffen.

Breslau, 8 April. Auf einen früheren Beschluß des schlesischen Provinziallandtages, dem Kaiser gelegentlich der diesjährigen Kaisermanöver ein Fest zu geben, ist vom Oberhofmarschallamt jetzt der Bescheid erfolgt, daß der Kaiser Provinzialfeste aus Anlaß dieser jährlich wiederkehrenden Manöver nicht mehr annehmen werden.

Der Aufstand in Südwest-Afrika.

Ein amtliches Telegramm aus Windhuk meldet: Reiter Albrecht v. Franken am 1. April 1906 im Feldlazarett Aminuis an Blutvergiftung gestorben.

Ein neuer Ergänzungs-Truppentransport wird am 30. April nach Südwestafrika abgehen. Er tritt am 11. April auf dem Trupp nübungsplatz Munster zusammen und besteht aus 200 Ergänzungsmannschaften für die Eisenbahn- und Telegraphenabteilung sowie 1000 Ersatzpferden nebst 150 Pferdepflegern. Mit dem Truppentransport gehen Hauptmann Maßner, bisher im Eisenbahnregiment 1 und Leutnant Stelling, bisher im Feldbatterieregiment 71, kommandiert zum Telegraphenbataillon 1, nach dem Schutzgebiet.

Aus dem Auslande.

Wien 8. April. Die Führer der katholischen Volkspartei führten einen erbitterten Kampf gegen die Ernennung Weckerles, den Urheber der kirchlichen Reformgesetze zum ungarischen Premierminister. Dieser Sturm wurde aber abgeschlagen, der Kaiser hat schließlich die Entscheidung zu Gunsten Weckerles herbeigeführt. Das Kabinett Fejervary gab darauf seine Entlassung. Heute vormittag wurde Weckerle vom Kaiser empfangen, der die Liste des neuen Ministeriums genehmigte. Weckerle wird das Präsidium und die Finanzen, Andrassy das Portefeuille des Innern, Apponyi das des Kultus, Kossuth des Handels, Daranyi des Ackerbaus, Polonyi das der Justiz übernehmen, während Zichy Minister a latere wird. Eine Sonderausgabe des ungarischen Amtsblattes wird bereits heute die die Ernennung der Minister betreffenden Handschreiben und das königliche Reskript über Ausschreibung der Neuwahlen veröffentlichen. Das neue Ministerium ist ein parlamentarisches, aus allen Parteien der Majorität gebildet.

Christiania, 7. April. Der Storthing lehnte mit 65 gegen 49 Stimmen die Regierungsforderung ab, die zur Instandsetzung des Stiftshofes in Drontheim als Wohnsitz des Königs 50000 Kronen verlangt.

Rom, 7 April. Auf Anweisung von höherer Stelle legte gestern der deutsche Botschaftsprediger Schubert den Vorsitz in der hiesigen organisierten evangelischen Gemeinde nieder, aus der bereits vor zwei Jahren der größte Teil der evangelischen Deutschen Roms ausgetreten war. Hinsichtlich des Gottesdienstes und der geistlichen Versorgung aller Evangelischen tritt keinerlei Aenderung ein. Schubert ist vom Kaiser der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen worden.

Rom, 7. April. Heute vormittag fand im Kapitol die feierliche Eröffnung des 6 Weltpostkongresses statt. — König Eduard hat den Besuch in Neapel aufgegeben; damit entfällt auch die Zusammenkunft mit König Viktor Emanuel. Heute vormittag reiste das englische Königspaar von Marseille nach Korfu ab.

Rußland. Sleptsow, der Gouverneur von Twer, wurde in der Hauptstraße der Stadt durch eine Bombe getötet. Bagatschew, ein 18jähriger Mensch, wurde als Täter verhaftet. — Bei der Reichsdumawahl in Riga siegten die konstitutionell-demokratischen Parteien. Die Deutschen in der inneren Stadt erlangten nur 10 Wahlmänner von 80. In Reval vereinigten sich die Esthen für die Wahl mit den Russen. — Ueber die Eisenbahnstrecke Kursk Sebastopol wurde der außerordentliche Verteidigungszustand verhängt. Das ganze Zug- und Bahnpersonal wird bewaffnet. Die Brücken und hauptsächlichsten Punkte wurden militärisch bewacht. — Gapon traf in Petersburg zur Verantwortung vor dem Synod ein, welcher demnächst entscheidet, ob Gapon die geistlichen Würden aberkannt werden.

Algeciras, 8 April. Das Schlußprotokoll der Marokkokonferenz wurde gestern in Algeciras unterzeichnet, und die Konferenz sodann von dem Herzog von Almodovar für geschlossen erklärt. Ein kolligraphisch geschriebenes Exemplar des Protokolls ist von sämtlichen Delegierten unterzeichnet worden, und wird im Archiv von Madrid hinterlegt. Ein anderes Exemplar, das als übereinstimmend beglaubigt ist, wird jeder Delegation überreicht werden, und wird die Unterschrift des Herzogs von Almodovar tragen. Die Damen der Delegierten wohnten der Sitzung bei. Der amerikanische Delegierte erklärte, sein Land habe keine politischen, vielmehr nur wirtschaftliche Interessen in Marokko. Bevor der Herzog von Almodovar die Konferenz für geschlossen erklärte, ersuchte er die marokkanischen Vertreter, dem Sultan die Grüße der Delegierten und ihre Wünsche für das Gedeihen Marokkos auszudrücken. Gelegentlich des gestrigen Abschlusses der Konferenz fand im Hotel Reina Christina eine Dejeuner statt, während welchem die verschiedenen Nationalhymnen gespielt wurden. Nach jeder Nationalhymne drückten die Delegierten dem Betreffenden die Hand und beglückwünschten ihn.

Natal Ueber die Ursachen der Natalkrise ist folgendes zu berichten: Die Regierung von Natal, die sich in Geldverlegenheit befand, führte letztes Jahr eine Kopfsteuer von 20 Schilling pro Jahr für jeden unverheirateten Schwarzen ein. Die Steuer war natürlich sehr unpopulär, und im Februar kam es bei einer Eintreibung bei Richmond zwischen einigen Polizisten und einer kleinen Bande Schwarzer zu einem Zusammenstoß. Die Polizei hatte einige Eingeborene festgenommen; ihre Freunde verlangten ihre Freilassung; ein Schwarzer fiel dem Inspektor in die Zügel. Der Inspektor feuerte und die Schwarzen antworteten mit Assegais, denen der Inspektor und ein Soldat zum Opfer fielen. Die Natalregierung griff sofort zu scharfen Maßregeln. Eine Strafexpedition wurde abgesandt, die die Kraals und die Ernte der schuldigen Schwarzen zerstörten. Zwei Schuldige wurden gefangen und erschossen und eine Reihe Häuptlinge wurden mit schweren Geldstrafen belegt. Die Natalregierung erklärte die Sache für beendigt; um aber die Schwarzen noch weiter einzuschüchtern, bestätigte sie das Urteil eines Kriegsgerichts von fünf Miliz-Offizieren, das zwölf weitere Schwarze zum Tode durch Erschießen, und zwar in der erzwungenen Anwesenheit ihrer Angehörigen, verurteilte. Im Zusammenhang mit diesen Vorgängen ist offenbar der schon länger gefürchtete Aufstand der Zulus zum Ausbruch gekommen.

Natal. Die ‚Times of Natal' schreiben zu dem jüngsten Eingreifen der Reichsregierung: „Entweder muß es uns überseeischen Briten gestattet sein, als freie Völker zu leben, oder wir müssen den Abfall und die Trennung vom Reiche ins Auge fassen." Nach einer Depesche aus Pietermaritzburg gilt die Lage in Natal als äußerst ernst. Bambaata erhalte offenbar Unterstützung von anderen Zuluhäuptlingen. Die Rebellen sollen jetzt 10000 Mann stark sein.

Hongkong, 7. April. Piraten hielten in der Nähe der Stadt Sanking drei Passagierboote an und beraubten einen amerikanischen Missionar.

Aus dem Umsturzlager.

(Die sozialdemokratische „Ruppigkeit" in Gefahr!) Die ‚Neue Korr.' schreibt: Eine entsetzliche Gefahr droht der Sozialdemokratie es regen sich in ihren eigenen Kreisen immer mehr Bestrebungen, trotz der schönen Erfolge Mehrings und Stadthagens auf dem Gebiete der Ruppigkeit von dieser sich zu entfernen und anständiger zu werden. Cramer hat einen leibhaftigen Großherzog besucht, ohne ihn anzuspucken, Dreesbach ist zu einem Prinzen gegangen, wenn es sich auch glücklicherweise später herausstellte, daß es nur der Prinz Karneval gewesen war. Und nun stellt es sich auch noch heraus, daß lippische Genossen bei dem Staatsminister von Gevekot zu Mittag gegessen haben. Im lippeschen Landtage äußerte Staatsminister Frhr. v. Gevekot in einer Abwehr sozialdemokratischer Angriffe: „Ich stehe persönlich auf dem Standpunkte, daß man das Gastrecht nicht verletzen darf, auch dann nicht, wenn es sich um politische Gegner handelt. Daß ich diesen Standpunkt auch praktisch betätige, wissen Sie, meine Herren; denn ich habe die Herren Sozialdemokraten schon bei mir zu Tische gehabt." Rosa soll dann nach Demold gereist sein, um dort eine hochnotpeinliche Untersuchung anzustellen, wer so unverschämt anständig gewesen sein kann, der Ministereinladung Folge zu leisten. Und wenn das alles wäre! Auch der Reichstagsabgeordnete Hue soll abtrünnig geworden sein. Er soll bei der Beratung des Marineetats in der Budgetkommission des Reichstages anerkannt haben, daß die Arbeiter auf den kaiserlichen Werften mit der ihnen dort zuteil werdenden Behandlung im allgemeinen sehr zufrieden seien, während Stadthagen doch noch einige Tage vorher ausdrücklich im ‚Vorwärts' die Unzufriedenheit der Werftarbeiter dekretiert hatte. Es ist entsetzlich, Strafgerichte müssen abgehalten werden. Den Anfang hat man schon gemacht: Genosse Georg Bernhard, der Herausgeber der finanztechnischen Zeitschrift ‚Plutus', ist aus dem sozialdemokratischen Wahlverein des zweiten Berliner Wahlkreises ausgeschlossen worden. Er war nicht ruppig genug, er schrieb sogar für bürgerliche Blätter. Schon auf dem Dresdener Parteitage wurde ihm das vorgeworfen, und damals wagte er sogar noch zu opponieren, indem er Herrn Mehring schlimme Dinge nachsagte und diesen arg in die Klemme brachte. Jetzt hat auch Bernhard das Schicksal ereilt, man hat ihn hinausgeekelt. Und die anderen Uebeltäter, wie wird's mit Ihnen?

Parteibewegung.

(Zentrum und Polen.) Mit der scharfen Absage des gegen das Zentrum aufgestellten polnischen Kandidaten für Beuthen und Tarnowitz, Napieralski vom ‚Katholik', sucht sich die ‚Köln. Volksztg.' resigniert abzufinden. Sie konstatiert die bedauerliche Tatsache, daß jetzt „anscheinend" die letzten Brücken zwischen der deutschen Zentrumspartei und den gemäßigt polnischen Kreisen in Oberschlesien abgebrochen sind. Das völlige Scheitern ihrer Polenpolitik schreibt die ‚Köln. Volksztg.' dem Hakatismus zu. Es würde das immerhin ein Verdienst des Hakatismus sein, wenn es ihm gelungen wäre, klare Verhältnisse zu schaffen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 9. April.

-s (Se. Durchlaucht der Fürst zu Lippe-Detmold,) welcher der heutigen Wohltätigkeits-Vorstellung im hiesigen Stadttheater beiwohnen wollte, hat sein Erscheinen, da er plötzlich Besuch bekommen hat, gestern abend telegraphisch abgesagt.

(Vortrag) Am Sonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des deutsch nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes in der „Erholung" einen Lichtbilder Vortrag der Kosmos-Gesellschaft über Japans Volk und Land. Der Vortrag war sehr interessant.

(Der Rang von Räten 4 Klasse) wurde folgenden Professoren verliehen: Eckenbrecher (Realschule), Petri (Gymnasium), Beller (Realschule) in Bielefeld, Schalte (Gymnasium), Böckelmann (Gymnasium), Dr. Lümkemann (Gymnasium) in Herford und Dr. Paul an der Realschule in Melle.

(Erklärung des Detaillisten-Verbandes von Rheinland und Westfalen,) der in 29 Ortsgruppen über 2000 Mitglieder umfaßt, zur Frage der kaufmännischen Fortbildungsschulen: „Wir erblicken in dem stundenweisen Unterricht innerhalb der Geschäftszeit nur einen Notbehelf und geben der Befürchtung Ausdruck, daß dem Lehrling durch die Unterbrechung seiner geschäftlichen Tätigkeit mehr berufliche Kenntnis entgeht, als er kaufmännische Schulbildung erwirbt. Unseres Erachtens wird der Zweck der Fortbildungsschule nur in vollem Maß: erreicht, wenn der Knabe, der sich dem kaufmännischen Berufe widmen will, nach Beendigung der schulpflichtigen Zeit — also mit Vollendung des 14. Jahres — noch ein volles Jahr die Fortbildungsschule besucht und gehalten wird, an dieser vollen Tagesunterricht zu nehmen, kann aber erst in die Lehre tritt. Beiden Teilen wäre auf diese Weise zweifellos gedient. Die Klagen über lästige Störung

Der Sonnenfalter.

Eine historische Erzählung von M. von Buch.

25] Nachdruck verboten.

Aeußerlich war heute freilich wie an jenem Tage alle Pracht entfaltet, der Würde der königlichen Gastgeberin entsprechend, aber einem genaueren Beobachter entging es nicht, daß die Festteilnehmer selbst verändert waren. Die lächelnden Mienen waren nicht echt, sie wurden nur zur Schau getragen. Nur einige wenige ganz junge Leute waren unbefangen und wirklich von Herzen froh.

Es war, als läge etwas Schweres, Geheimnisvolles in der Luft, das die laute Lust dämpfte, so daß sie sich nicht zum Vorschein traute.

Auf der Estrade an der Schmalseite der Wand saß Königin Sophie Dorothea, umgeben von den Prinzessinnen und den hochstehenden Damen des Hofes.

An der fürstlichen Frau schienen die beiden letzten Jahre spurlos vorübergegangen zu sein. Sie sah genau so stolz, stattlich und gebieterisch aus, wie in jener kalten Winternacht, als sie ihrer Tochter gesagt: „Ich habe einem mannhaften Geschlechte das Leben gegeben und wünsche nicht, daß ihr Kind Torheiten mit einem schwachen Herzen entschuldige." Zu dem heutigen Feste hatte Sophie Dorothea ihren ältesten Sohn erwartet, der zwar seinen Besuch in Aussicht gestellt hatte, aber bis jetzt noch nicht erschienen war.

Hinter der Königin saß ihre jüngste Tochter Anna Amalie. Noch immer schön und mit allen Reizen der Jugend geschmückt, dennoch aber lag um den blühenden Mund der Prinzeß ein müder, beinahe trauriger Zug, und diesen Zug hatte der Kummer um den Freund ins Gesicht geschrieben. Die großen Augen flogen fast suchend durch den Saal, sie wußte ja, daß der nicht hier war, den sie suchte; dennoch aber konnte sie es Blicken nicht wehren, daß sie immer — wenn auch vergeblich — nach dem einen Umschau hielten.

Jetzt wandte sich die Königin zu ihr. Anna Amalie blickte auf.

„Warum beteiligst du dich nicht am Tanze?" fragte die Fürstin. „Das Zuschauen an den Freuden der Jugend solltest du uns Alten überlassen."

„Ich habe mich bereits beteiligt," kam die Antwort zurück. „Hat meine Mutter nicht bemerkt, daß ich die Polonaise tanzte?"

„Und warum versäumst du jetzt die Menuette?"

Die Prinzeß bewegte ein wenig ungeduldig ihren Federfächer.

„Weil ich müde war," versicherte sie.

„Ich dächte, du hättest dich genügend ausgeruht," meinte die Königin streng. Anna Amalie seufzte.

„Muß ich wirklich tanzen?" fragte sie mit tonloser Stimme.

„Du mußt, mein Kind. Was soll die Gesellschaft von dir denken? Ich bin gewiß, man hat halb und halb das Geheimnis deines Herzens erraten. Soll die Welt über deine Wunden spotten?"

Die Prinzeß neigte bekümmert das Haupt.

„Ich bin seit einiger Zeit gänzlich ohne Nachricht von — nun, ich will seinen Namen nicht nennen — meine Mutter weiß, wen ich meine, und das grämt mich mehr, als ich sagen kann. Ich glaube, ich muß auf Schlimmes gefaßt sein."

„Denkst du an Glatz?"

„Ja," hauchte die Prinzeß, „und daß ich so gar nichts vernehme, macht mir bange."

„Die Gedanken einer königlichen Prinzeß von Preußen sollen sich nicht mit einem Hochverräter beschäftigen."

„Aber er ist kein Hochverräter," warf die Prinzessin leidenschaftlich ein, „man hat ihn verleumdet, dessen bin ich sicher. O, und ich ahne, wer ihn an höchster Stelle verdächtigt hat. Jaschinsky — wie gut, daß dieser entsetzliche Mensch heute nicht hier ist," setzte sie leiser sprechend hinzu. „Jaschinsky hat ihn verdächtigt, o, und ich möchte —"

„Und ich möchte dir raten, vorsichtiger mit dem Nennen von Namen zu sein," entgegnete die Königin mit harter Stimme. „Man verdächtigt nicht honette Leute, wenn nicht bestimmte Beweise gegen sie vorliegen. Liegen sie vor? Keineswegs. Du sprichst: „Ich ahne, wer ihn verleumdet hat, und daraufhin verleumdest du. Kind, Kind, was sind das alles für Torheiten!"

Anna Amalie biß sich auf die Lippen.

„Ich glaube, ich täusche mich nicht," meinte sie.

Sophie Dorothea reckte sich im Sessel zu ihrer vollen Höhe empor.

„Meine Tochter," meinte sie, „Gefühle lassen sich nicht verbieten, aber ich verbiete dir, sie zu zeigen. In der Stille der Nacht kannst du der Sprache deines Herzens lauschen, hier aber darfst du nicht deine Empfindungen eingestehen. Ich befehle dir jetzt, zu tanzen."

Zeremoniell verneigte sich die Prinzeß.

„Wie Ihre Majestät befehlen."

(Fortsetzung folgt.)

die die Abwesenheit der Lehrlinge in bestimmten Stunden heute mit sich bringt, werden dann voraussichtlich gänzlich verstummen, und dem Lehrling wird sich dadurch vielleicht Aussicht auf eine Verkürzung der Lehrzeit bieten."

(Um polizeiliche Bestrafungen zu vermeiden,) sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die Handeltreibenden verpflichtet sind, jeden von ihnen beschäftigten Gehilfen oder Lehrling (beiderlei Geschlechts, der das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat) spätestens am 6. Tage, nach dem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule (Handelsfachschule) bei dem Leiter der Schule anzumelden. Anmeldezettel sind beim Schuldiener zu haben.

(Umsatzsteuer.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Anmeldungen zur Umsatzsteuer innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Auflassung der Grundstücke auf dem vom Magistrat vorgeschriebenen Formular zu erstatten sind. Die Formulare werden unentgeltlich abgegeben, im Rathause (Zimmer Nr. 11) vom Steueramt, außerdem von den Polizeibezirken 1, 3. 4 und der Polizeistation an der Bleichstraße. Mündliche Anmeldungen werden vom Steueramt entgegengenommen. Nach der Umsatzsteuerordnung verfällt derjenige, der die rechtzeitige Anmeldung unterläßt oder dieselbe nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, in eine Geldstrafe von 3—30 Mk.

m. (Fahrrad gestohlen.) Gestern vormittag wurde vom Flur des Hauses Alsenstraße 17 ein Fahrrad entwendet. Dasselbe trug die Bezeichnung Stöwer-Greif.

m (Festgenommen) wurde der Arbeiter Georg K. aus Oldentrup, weil er ein auf der Hecperstraße vor einer Wirtschaft aufgestellt gewesenes Rad gestohlen hatte.

m. (Folgen der Trunksucht.) Ein 25jähriger Arbeiter, wohnhaft am Walkenwege, hatte am Sonnabend gemeinschaftlich mit seinem 20jährigen Bruder, einem Bekannten beim Umzuge geholfen. Nachdem der Umzug beendet und der Flasche reichlich zugesprochen worden war, begaben sich beide auf den Heimweg. Hierbei stürzte der ältere infolge seiner Trunkenheit die Treppe hinab und blieb besinnungslos liegen. Der jüngere Bruder schaffte ihn nun unter dem Beistande eines anderen Arbeiters, der ebenfalls beim Umzuge geholfen hatte, mittels Schiebkarre nach Hause, wo sie den Herabgestürzten, nachdem sie ihm ein Kissen unter den Kopf gelegt hatten, auf der Schiebkarre, und zwar im Hausflur, sitzen ließen. — Als man ihn gestern morgen wecken wollte, war er tot.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 9. April. (Aus dem Verwaltungsbericht des Kreises Minden für 1905/06) entnehmen wir u. a.: Am 31. Dezember betrug die ortsanwesende Bevölkerung 107 842 Personen (darunter 3220 aktive Militärpersonen). Bei den Polizeibehörden des Kreises sind im ganzen 1492 Baugesuche eingegangen, davon in Minden 330 Oeynhausen 153. Die Kreiskommunalkasse für 1904/05 wies eine Einnahme von 504 635 Mk., eine Ausgabe von 420 256 Mk. nach. Die direkten Kreisabgaben betrugen im Jahre 221 982 Mk., die durch 30 pCt. Zuschlag zu den Staatssteuern aufgebracht wurden. Die Kreissparkasse hatte am Schlusse von 1904 an Einlagen 12 001 958 Mk., der Reservefonds hatte einen Kurswert von 944 903 Mk. Von den Beständen sind u. a. 7 271 817 Mk. auf Hypothek in Grundstücken belegt.

Minden, 9 April. (Verkäufe) Die etwa 2000 Quadratmeter Bauplätze, die die Marienkirche zum Verkauf gestellt hatte, sind von den Herren Dr. med. Schlüter und Rez Schütte zum Preise von 16 Mark pro Quadratmeter angekauft worden. (Mind. Ztg.)

Minden, 9. April. (Ausschreibung.) Die Eisenbahnbetriebsinspektion schreibt die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung von drei Beamtenfamilienhäusern auf dem Bahnhof Minden aus.

Minden, 9. April. (Zu Räten 4. Klasse) wurden ernannt die Professoren Dr. Meyer und Bischoff vom hiesigen Gymnasium.

Minden 9 April (Religionswissenschaftliche Vorträge) werden hier in der nächsten Woche gehalten werden: Am Mittwoch, den 18. April, wird Prof. Lotz-Erlangen über die „Urgeschichte", am Donnerstag, den 19 April, Prof. Riggenbach Basel über „Die Auferstehung Jesu", am Freitag, den 20. April, Prof. Ihmels-Leipzig über „Jesus und Paulus" reden. Die Vorträge beginnen pünktlich vormittags 10½ Uhr, dauern bis gegen 1 Uhr und werden von einer kurzen Pause unterbrochen werden. Nachmittags von 4 Uhr an wird über die Vorträge eine Diskussion stattfinden, die von den Professoren eingeleitet wird. Anmeldungen werden möglichst bis zum 10. April an Herrn Rektor Bohnenkamp hier erbeten. Zur Deckung der Unkosten wird von den Teilnehmern für eine zu allen Vorlesungen berechtigende Karte eine Gebühr von 3 Mk. erhoben, die bei der Anmeldung einzusenden sind. Tageskarten für einzelne Vorlesungen sind à 1,50 Mk. an der Kasse zu haben.

Oeynhausen, 5. April. (Amtsniederlegung.) Wie der ‚Anzeiger.' hört, haben die Magistratsmitglieder, Beigeordneter Rechtsanwalt Meyer und die Ratmänner Scheefer und Gerdsmeyer, ihre Aemter niedergelegt. Die Herren trugen sich schon längere Zeit mit dem Gedanken, aus dem Magistratskollegium auszuscheiden.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 7. April. (Die königliche Kreiskasse) ist im Rechnungsjahre 1906 werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags mit Ausschluß des letzten und vorletzten Werktages des Monats geöffnet.

Herford, 7. April. (Am Palmsonntage) werden konfirmiert: in der Münstergemeinde: aus den nahen Landschulen 44 Knaben, 39 Mädchen, zusammen 83, aus den weiten Landschulen 38 Knaben, 35 Mädchen, zusammen 73; — die Gesamtzahl der Konfirmanden der Münstergemeinde beträgt 421 Kinder; — in der Stift Berger Gemeinde: 61 Knaben, 61 Mädchen, zusammen 122; — die Gesamtzahl der Konfirmanden der Stift Berger Gemeinde beträgt 204 Kinder; — in der Jakobi-Gemeinde: 13 Knaben, 15 Mädchen, zusammen 28; in der Petri-Gemeinde: 28 Knaben, 27 Mädchen, zusammen 55. Gesamtzahl aller diesjährigen Konfirmanden 765.

Bünde, 7. April. (Feuer.) Vergangene Nacht gegen 4 Uhr brach im Hause des Bäckermeisters Vogt, Bahnhofstr., Feuer aus, welches einen Teil der Mehlkammer und die Treppe zerstörte. Durch sofortiges Eingreifen von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr konnten die Flammen bald gedämpft werden. (Bünder Tagebl.)

Blotho, 5. April. (Die Schweinepreise waren auf dem heutigen Monatsviehmarkt erheblich gefallen. Die Händler boten für das Paar 6—8 Wochen alter Ferkel 30—36 Mk.; ganz feine Ware kostete höchstens 40 Mk. Für Stangen im Alter von 3—4 Monaten wurden 27—36 Mark für das Stück bezahlt. Der größte Teil des Antriebes blieb unverkauft. Tragende Sauen waren für 135—140 Mk zu haben.

Aus dem Kreise Halle.

Borgholzhausen, 3 April. (Sammlung.) Die zum Andenken an die silberne Hochzeit unsers Kaiserpaares im Amte Borgholzhausen veranstaltete Sammlung ergab den schönen Betrag von 5281 Mark. Die Zinsen davon sollen zum Besten des Krankenhauses verwendet werden (Hall. Krsbl.)

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 7. April (Gymnasium) Nach dem Bericht unseres Gymnasiums über das Schuljahr 1905/06 hatte die Anstalt am 1. Februar d. Js. eine Schülerzahl von 281 gegen 283 am 1. Februar 1905. Dem Religionsbekenntnis nach waren 259 evangelisch, 19 katholisch und 3 Juden. Von den 281 Schülern waren 130 Einheimische, 131 Auswärtige und 20 Ausländer. Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1905: 27, Michaelis: 2 Schüler. — Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 25. April. Anmeldungen zur Aufnahme in das Gymnasium sind bis zum 21. April an den Direktor Herrn Prof. Dr. Lünzner zu richten; die Aufnahmeprüfung findet am 24. April, morgens 8 Uhr, statt.

Altenbeken, 6. April. (Streik.) Seit gestern streiken sämtliche deutschen Arbeiter beim Altenbekener Tunnelbau. Sie verlangen vor allem Gleichstellung mit den italienischen Arbeitern, die nur acht Stunden arbeiten, während die deutschen Arbeiter zehn Stunden beschäftigt werden. Die Arbeit ruht vollständig. Die italienischen Bergleute erklären sich mit den deutschen solidarisch. Die Verhandlungen haben heute noch zu keinem Ergebnisse geführt. Morgen finden nochmals Verhandlungen statt zwischen einem von den Arbeitern gewählten Ausschuß und den Unternehmern. Heute wurden Gendarmen hierher beordert. Auch der Landrat von Paderborn ist hier eingetroffen. Die Arbeitseinstellung ist gefährlich, weil das Gewölbe auf einer Strecke von 8 Metern freiliegt, das Gebirge also nicht gestützt ist. (Hann. C.)

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg

Dortmund, 8. April. (Grubenunglück) Auf der Zeche Minister Achenbach sind gestern durch eine Schlagwetter-Explosion drei Mann schwer verletzt worden.

Vom Dortmund-Emskanal, 4. April. (Kanalverkehr.) Seit der Eröffnung des Kanals ist der Verkehr auf ihm selten so lebhaft gewesen wie gegenwärtig. Der Andrang ist so stark, daß oft zum Abschleppen der beladenen Kanalfahrzeuge die erforderlichen Dampfer fehlen. In etwa 4 Wochen werden auf der Ems die Holzzufuhren beginnen. Obwohl die Preise für russisches Holz Ende 1905 und Anfang 1906 sehr hoch waren, hat sich infolge des stetig steigenden Angebots die allgemeine Lage doch wesentlich gebessert. Für Papenburg, dem Mittelpunkte des Holzhandels am Dortmund-Emskanal, sind erhebliche Abschlüsse zustande gekommen. Somit ist auch für diesen Sommer ein lebhafter Verkehr auf der Ems und auf dem Kanal zu erwarten. Auch große Rasenerztransporte sollen im Laufe dieses Jahres von Holland aus über den Rütenbrocker Kanal nach Emden und von da nach England und den einzelnen Ostseehäfen ausgeführt werden. Bei talwärts gehenden Frachten kommen zurzeit vorwiegend Kohlen und Bausteine in Betracht.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 6. April. (Der wegen Unterschlagung von Verbandsgeldern) angeklagte Kassierer der Zahlstelle Blomberg des Holzarbeiterverbandes wurde nach dem ‚Westf. Volksbl.' heute vom fürstlichen Schöffengerichte zu 4 Monate Gefängnis verurteilt.

Detmold, 6. April. (Aus den fürstlichen Forsten) wurden heute 2 Stück Damwild, ein Schaufler und ein Spießer, zum Versand in den Harz gebracht. In den nächsten Tagen treffen für die fürstlichen Forsten etwa 30 Stück Rotwild aus Ungarn hier ein. Die Tiere sollen nach dem ‚Westf. Volksbl.' zum Blutauffrischen dienen.

Ausbruch des Vesuvs.

Neapel, 8. April. Der **Vesuv** ist in ein Flammenmeer getaucht; dazu kommt ein fürchterliches unterirdisches Tosen und Heulen und ein Regen von Asche und Steinen. Portici wird von Lavablöcken geradezu bombardiert. Man fürchtet, daß sich in der Nähe von Portici selbst der Krater öffnen werde. Auch das Städtchen Valle Pompeji ist von einem rapid vordringenden Lavastrom bedroht. Die Angst der Bevölkerung, die Heiligenstatuen umherträgt, und die Heiligen um Wunder anfleht, beginnt zum Orgasmus zu werden. An der Seite nach Pompeji hat sich ein neuer Krater gebildet, aus dem sich ein mächtiger Lavastrom ergießt, der sich mit der Schnelligkeit von 6 bis 7 Meter in der Minute vorwärts bewegt. Neapel, Torre del Greco, Resina, Portici, San Giorago und San Giovanni sind von beständigem Aschenregen heimgesucht. Aus Portici wurde telephoniert: **Boscotrecase sei von der Lava vernichtet** Die ganze Bevölkerung ist geflohen. An der Ostseite haben sich neue Oeffnungen gebildet. Der Lavastrom hat eine Länge von 1200 Meter und eine Breite von 400 Meter erreicht. Man hofft, daß sich mit der Verbreiterung der Front die Schnelligkeit vermindern werde. Viele Bauernhäuser und Hütten wurden von den Flammen vernichtet.

Vermischtes.

Hamburg, 8. April. Der Verein Hamburger Reeder beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, an der Ablehnung der Verhandlungen mit der gegenwärtigen Leitung des Seemannsverbandes unbedingt festzuhalten; sollten infolgedessen die Seeleute ferner die Aufnahme der Arbeit verweigern, so würde die notwendige Folge sein, daß sämtliche Lösch-, Lade- und sonstigen Arbeiten auf den Schiffen im Hamburger Hafen ruhen müßten.

Halle, 8. April. Der Bergarbeiterstreik flaute gestern ab. Die Streikziffer sank auf 5000.

Frankfurt a. M., 6 April. Bei einem gestern im Rheingau niedergegangenen Gewitterschlug ein Blitz in die dem Kaiser gehörige Burg Sorneck bei Bingen und zerstörte den Balkon und eine Anzahl Möbel — Die Burg hatte keinen Blitzableiter.

Nagold, 7. April. Von den 50 der Katastrophe zum Opfer gefallenen Personen sind heute nachmittag 23, die der Stadt Nagold angehörten, beerdigt worden. An der Feier nahmen u. a. Kammerherr Frhr. v. Neurath als Vertreter des Königs sowie Minister Dr. v. Pischek und zahlreiche Vereine teil. Das Gerücht, der Unternehmer Rückgauer sei geflüchtet, bewahrheitet sich nicht. Der Oberstaatsanwalt sprach nach Beendigung der heutigen Besichtigungen seinen Zweifel darüber aus, ob es möglich sein würde, Herrn Rückgauer ausschließlich für das Unglück zur Verantwortung zu ziehen.

Wien, 7. April. In der hiesigen Fabrik wasserdichter Stoffe der Firma M. J. Elsinger u. Söhne ist heute vormittag ein Dampfkessel explodiert, wodurch das Kesselhaus zerstört worden ist. Eine große Anzahl von Arbeitern liegt unter den Trümmern begraben. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch.

Paris, 7. April. Die confédération générale du travail hat beschlossen, alle Arbeiter aufzufordern, am 1. Juni abends zu feiern und die Arbeit bis zur vollständigen Befriedigung ihrer Forderungen gänzlich einzustellen.

Lens, 7. April. Gestern abend wurde eine Eisenbahnbrücke die Ortschaft Bruay mit der Nordbahn verbindenden Industriegleises durch eine Dynamitexplosion teilweise zerstört. Aus Schacht 4. wurden 11 Leichen an das Tageslicht befördert. Die Erbitterung gegen die Ingenieure hält an.

New York, 7. April. Die unabhängigen Weichkohlengrubenbesitzer, welche jährlich 20 Millionen Tonnen produzieren, haben die Auflösung ihrer Kartells beschlossen, wodurch jedem Einzelnen die Bewilligung der Arbeiterforderungen freigestellt wird, und damit der Friede im Weichkohlengebiet gesichert ist.

Smyrna, 6. April. Der deutsche Reichskanzler überwies dem Schulvorstande der hiesigen deutschen Kolonie zur Fortführung der deutschen Mädchenschule der Kaiserswerther Diakonissen den Betrag von 5000 Mk. Das Fortbestehen der Schule schien in Frage gestellt, weil das mit ihr verbundene Kaiserswerther Waisenhaus nach Beirut verlegt werden soll.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 9. April 1906.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht + 3 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 7½ °C.
Barometer 76,6 cm.
Wind: Nord. Himmel: heiter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. April. Das Befinden des Reichskanzlers ist andauernd sehr gut. Zu seiner schnellen Genesung trafen zahlreiche Glückwunschtelegramme hervorragender Persönlichkeiten ein, darunter eine herzliche Depesche König Eduards von England bei seiner Abfahrt von Marseille.

Neapel 9 April. In Ottajano fällt unaufhörlich glühende Asche, sodaß kein Bewohner das Haus zu verlassen wagt. Blutrote Flammen stehen am Himmel. Die Menge betet in den Kirchen, alle Glocken läuten. Vom Lande treffen unaufhörlich Bauern ein, die durch ihre angsterfüllten Erzählungen die Panik vermehren. Der Lavastrom, der gestern zwei Kilometer vor Terzigno hielt, hat Ausdehnung und Schnelligkeit vermehrt. In Torre Annunziata hat die Lava eine Villa zerstört. Auch gegen Pompeji rückt die glühende Masse vor. Torre del Greco, Portici und Resina sind geräumt. Die verlassenen Häuser werden von Soldaten bewacht. In Neapel weht ein feiner Aschenregen, der alles schwarzgrau färbt. Viele Fremde reisen ab. Am Rande haben sich zwei neue Kraterlöcher gebildet, aus denen unaufhörlich glühende Lava fließt. Das letzte Bulletin, daß die Vesuvwacte gestern ausgab, lautete: Die Eruption des Vesuv gewinnt ununterbrochen an Kraft, die Tätigkeit des Kraters nächst in schreckenerregender Weise. Wenige Stunden später war das Observatorium zerstört. Ein Gerettet er gibt einen ergreifenden Bericht von dem entsetzlichen Untergang der Stadt Torre del Greco. Es ist wahrscheinlich, daß Kranke und Altersschwache in der eiligen Flucht zurückgelassen wurden und elend umgekommen sind, obwohl heldenmütige Männer vielfach mit größter Selbstaufopferung retteten, was zu retten war. Ein großer Lavastrom, der jenseits des Friedhofes von Torres-Annunziata sich bildete, floß auf den Gasometer der Stadt los so daß alle Gasometer gesperrt werden mußten, um eine Explosion zu verhindern und Neapel jetzt ohne Beleuchtung ist. Das Meer ist wild erregt und droht über seine Ufer zu treten. Schrecklich ist der düstere Himmel anzusehen, aus dem unausgesetzt Blitze schießen, während die Erde schwankt und unterirdischer Donner rollt. Im Gefängnis empörten sich die Gefangenen und beruhigten sich erst wieder, als für ihre Fortschaffung Befehl gegeben wurde. Die Eisenbahnen befördern in größter Eile soviel wie möglich nach Neapel. Die größte Gefahr besteht jetzt für Torres-Annunziata und Torres del Greco. Die Lava läuft mit einer Geschwindigkeit von 7—8 Metern. Ueber Torres-Annunziata ist der Himmel rot vom Wiederschein der glühenden Lava.

Der Hausputz beginnt das Fegen, Reinmachen, Waschen, Scheuern, Putzen in allen Ecken, jetzt auch bei Ihnen! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der überall bekannte Luhns Wasch Extrakt mit rotem Band, weil dieser eine sehr milde schonende, sparsame Abwaschlauge ergibt, mit welcher man jedes Teil schnell und gut reinigen kann. Luhns Wasch-Extrakt ist jetzt schon überall zu haben und wo etwa noch nicht, schreibe man direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, welche Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitteilt. Bitte versuchen



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, den 5. April, abends 11 Uhr, unsere innigstgeliebte, unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Erna

nach langem, aber mit Geduld ertragenen Leiden, im jugendlichen Alter von 20 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

H. Gödeck[illegible] und Frau
Anna geb. Welpmann
nebst Angehörigen.

Besenkamp bei Enger, den 5 April 1906.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. d. Mts. vom Trauerhause aus statt. Vorfeier um 1 Uhr nachmittags.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Kanalisationsarbeiten** für die projektierte Straße 299, sowie der Gutenberg- und Pestalozzistraße soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen mit Zeichnung können bei unserer Kanzlei II zu 1,25 Mk. bezogen werden, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Kanalisationsarbeiten der projektierten Straße 299 bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 12. April 1906,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 6. April 1906.

Das Stadtbauamt.

Streichfertige Oelfarben
über Nacht trocknend,
in jeder gewünschten Nüance.
Lackfarben von Tiedemann **Möbellacke**
Leinölfirnis, Siccatif,
Pinsel etc. etc.
Felix Battig.

Geschäfts-Uebersicht

des

Vorschuss-Verein zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Aktiva. **pro ultimo März 1906.** Passiva.

Wechsel-Konto	Mk.	2106852	95	Spar-Einlagen			
Rikambio-Konto	„	—	—	a. mit täglicher Kündigung	Mk.	866016	29
Konto-Korrent-Konto	„	91044	85	b. mit 1/4 jährig.	„	84195	25
Hypotheken-Konto	„	579823	40	c. mit 1/2 „	„	1178937	65
Effekten-Konto	„	541203	50	Scheck-Konto	„	164421	37
Konto für Banken und Bankiers ꝛc.	„	2458	84	Konto-Korrent-Konto	„	—	—
Reichsbank-Giro-Konto	„	1000	—	Konto für Banken und Bankiers ꝛc.	„	—	—
Inventar-Konto	„	5383	85	Geschäftsanteil-Konto	„	810821	27
Gebäude-Konto	„	44065	77	Dividenden-Konto	„	4265	40
Diverse { Verwaltungskosten / Geschäftsunkosten }	„	6472	31	Reserve-Fonds Konto	„	104767	59
Bar-Bestand ult. März	„	10509	70	Spezial-Reserve-Fonds-Konto	„	125030	33
	Mark	3388815	17	Zinsen- und Provisions-Konto	„	50360	02
					Mark	3388815	17

Die Mitgliederzahl betrug am 31. März d. J. 2066 und die Haftsumme Mk. 1033000.—. Der Umsatz in Einnahme und Ausgabe betrug bis ultimo März d. J. Mk. 17683748.— gegen Mk. 13098664.— bis ultimo März 1905.

Wir machen nochmal darauf aufmerksam, daß wir auch den An- und Verkauf guter Wertpapiere bestens und billigst besorgen.

Auch bringen wir den **Scheck-Verkehr** und unsere vermietbaren, eisernen Schrankfächer (sog. Safes) in empfehlende Erinnerung. Die Belastung der Schecks geschieht bei uns mit dem Tage der Ausstellung der Schecks.

Für Wechsel und Vorschüsse berechnen wir bis auf weiteres an Zinsen nur 4 1/2 % bei einem Reichsbank-Diskont von 5 %.

Der Vorstand.

gez. H. Lübke. Lindewirth.

260 Millionen Mark 3 1/2 % Deustche Reichsanleihe
300 Millionen Mark 3 1/2 % Preussische Staatsanleihe

Wir nehmen Zeichnungen auf die obigen, am **11. April d. J.** zur Subscription aufliegenden Anleihen zum Kurse von

100 % für zur Eintragung in das Reichs- oder Staatsschuldbuch bestimmte Sperrstücke,

sowie zum Kurse von

100,10 % für alle übrigen Stücke

entgegen und vermitteln dieselben kostenlos.

Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellsaft Bielefeld A.-G.

Gardinen
Dekorationen
Teppiche
Bettstellen
Grosse Auswahl.
Beste Fabrikate.
F. Buddeberg.

Zum Färben
von
!Eiern!
Eierfarben
(15 verschiedene Sorten)
Ostara-Papier
Mikado-Papier.
Felix Battig.

Gesucht wird eine
Weiß-Näherin
nicht zu jung, welche in Hemden und Schürzenschneiden gründlich erfahren, selbige muß auch Mädchen darin ausbilden. Freie Station im Hause. Stellung dauernd. Off. sub **K. R. 7179** an **Rudolf Mosse Köln a. R.**

Kartoffel-Neuzüchtung, allerfrüheste „weiße Triumph".



Keine Kartoffelsorte hat jemals solches Aufsehen unter Gärtnern und Landwirten erregt und solch eine Bewunderung in Küche und Haus hervorgerufen, wie die Neuzüchtung „weiße Triumph." Vereinigt sie doch die Vorzüge allerfrühester Reife mit reicher Fruchtbarkeit, ritzt beim Kochen nur etwas ein, ohne zu zerplatzen und hat zartes, prächtig schmeckendes Fleisch.

Von gedrungenem Wuchse und widerstandsfähig gegen Krankheit, bringt sie selbst bei ungünstigen Witterungsverhältnissen schon Anfang Juni eine überreiche Ernte und findet auf deutschen Märkten, wo um diese Zeit gute Kartoffeln noch sehr teuer sind, schnellen Absatz.

Die länglich runden Knollen sind von ausgezeichneter Größe und liegen in einer Anzahl von 25—30 Stück dicht beim Stock, die Augen sind flach, die Haut ist leicht genetzt und das Fleisch gelblich weiß; eine vorzügliche Tafelqualität.

Auf einem Gute in der Nähe von Erfurt wurden von dieser Frühkartoffel in den letzten beiden Jahren durchschnittlich 180 Zentner pro Morgen geerntet, einen Ertrag, welchen keine andere Frühsorte bis jetzt aufweisen kann.

Ich offeriere:

1 Ztr. 10 Mk., 1/2 Ztr. 5 Mk., 1/4 Ztr. 3 Mk., 10 Pfd. Mk. 1,50.

E. M. Bogenhardt, Kartoffel- u. Getreide-Export. Erfurt.

Lieferant Chr. Bauernvereine Bayerns und Badens.

Vertikows, Spiegel und Stühle
empfiehlt als besonders gut und preiswürdig
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Visiten-Karten.
A. von der Mühlen, Bielefeld, Ritterstr. 43.

Geldsuchenden sende ich auf Verlangen grat. u. franko Prospekt. **Bruno Lemme, Berlin SW. 11.**

Gesucht
tüchtige
Schlosser
und
Dreher
bei dauernder Beschäftigung für die Vergrößerung unserer Abteilung Boots- und Automobilmotoren.
Meldungen an
Gebr. Körting, Akt.-Ges.,
Hannover,
Abt. Boots- u. Automobilmotore.

Stadt-Theater.
Abonnements-Bestellungen für die diesjährige Opern-Spielzeit (15. April bis zum 15. Mai) werden täglich von 10—2 und 5—7 Uhr im Theaterbureau angenommen. Die Theaterkasse ist von Sonnabend, den 14. April, vormittags 10 Uhr ab geöffnet

Dankbarkeit
zwingt mich, gern und unentgeltlich **Hals-, Brust- und Lungenleidenden** jeglicher Art mitzuteilen, wie ich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt von meinem qualvollen Leiden befreit worden bin.
Lehrer Baumgartl in Krammel bei Aussig (Elbe).

Christlich gesinntes
Zweitmädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, am liebsten vom Lande, gegen guten Lohn für sofort gesucht.
Carl Bayha,
Falkstr. 10.



Neueste
Seidenstoffe
Kleiderstoffe
Blusenstoffe.
Halbfertige
Roben.
Grossartige Auswahl.
Billigste Preise.
F. Buddeberg.

Zum
Backen
Rosinen
Sultaninen
Korinthen
Mandeln
Sukkade, Orangeat
Rosen-Wasser
Citronenöl
Mehl
in 2 1/2 u. 5 kg Beuteln ꝛc. ꝛc.
Alles nur in feinsten Qualitäten.
Felix Battig.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil Wilh. Gabbe, Druck und Verlag von K. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.

Nr. 85.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. von allen Postanstalten 1,40 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,68 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

D

Erstes

Historisch

10. April: Pa
Kalenderverbesserer, ge
Mollwitz, Friedrichs
Sieg über die Oestern
mann, Begründer de
— Schlacht bei T
über die Franzosen un
herzog Friedrich
burg, gest. 1897.

Wie die Rat
das Landt
reformier

Die Nationalliber
lagen betreffend d
recht eine Resol
vom Abgeordnetenhau
Die „Kreuz-Zeit
Uebersicht über die
diese Resolution einer
auf den Kopf trifft,
unmöglich vorenthalte
daraus erkennen, w
in Doktrinarismus
und wie sachlich,
befangen die Kon
Dingen urteilen. D
schreibt also:

Die nationalli
bestand aus zwei Te
wurde zum Ausgleich
getretenen Verschieb
eine anderweitige Fest
und der Zahl der vo
Abgeordneten verlang
gewisse materielle
Klassenwahlrechtes ge
der Maßgabe, daß na
Steuerleistung ein
währt werden solle.

Nun ist zuzugeben,
gesetzlichen Festleg
bezirke, wie sie
27. Juni 1860 erfol
völkerungsziffer
ist. Aber in der Beg
wie in dem Kommi
drücklich betont worde
sichtigung durch keine
fassungsurkunde gebot
die Bevölkerungsziffer
nicht ausschließlich m
Die vornehmste Absic
für die Gestaltung
dauernde Grundl
der Verpflichtung,
schiebungen der Bevöl
ihrer Gestaltung vorzu
damaligen Verhandlung
gewesen. Andererseits
wendigkeit einer Aender
Augenblicke kaum aus
gegen eine solche Aend
Gründe beigebracht w
jetzt in den ländlichen
Abgeordneten im allge
Seelenzahl entfällt a
Städten und in den
Westens, so kann dies
die Bedeutung, die nebe
das „Land" als die Un
Staates bildet, wohl
und dies um so mehr,
mit Hilfe der Arbeit s
Einwohnern der Städte
bezirke das tägliche Bro
ist. Dann darf nicht ve
eine Neueinteilung der
ein schwere Beunruhigung
tragen und die schärfsten
hervorrufen würde. En
das ist vielleicht der dur
— eine Neueinteilung de
die gleiche Maßregel
tagswahlkreisen zu